

da nahmen sie Steine, gerade wie die alte Geis im Märchen von den sieben Geislein, füllten sie dem Wolf in den Bauch und nähten den Ranzen zu, hernach versteckten sie sich, und der Jäger trat hinter einen Baum, zu sehen, was der Wolf endlich anfangen werde. Jetzt wachte der Wolf auf, machte sich aus dem Bett heraus, aus dem Stübchen, aus dem Häuschen, und humpelte zum Brunnen, denn er hatte großen Durst. Unterwegs sagte er: „Ich weiß gar nicht, ich weiß gar nicht, in meinem Bauch wackelt hin und her, hin und her, wie Wackelstein — sollte das die Großmutter und Rothkäppchen sein?“ — Und wie er an den Brunnen kam und trinken wollte, da zogen ihn die Steine und er bekam das Uebergewicht und fiel hinein und ertrank. So sparte der Jäger seine Kugel; er zog den Wolf aus dem Brunnen und zog ihm den Pelz ab, und alle drei, der Jäger, die Großmutter und das Rothkäppchen, tranken den Wein, und aßen den Kuchen, und waren seelenvergnügt, und die Großmutter wurde wieder frisch und gesund, und Rothkäppchen ging mit ihrem leeren Körbchen nach Hause, und dachte: du willst niemals wieder vom Wege ab und in den Wald gehen, wenn es dir die Mutter verboten hat.

Das Rebhuhn.

Es war ein reicher Jude, der reiste durch ein Königreich und trug mit sich einen großen Schatz an Geld und Gute. Da ihn nun sein Weg durch einen großen Wald führen sollte, fürchtete er sich, daß er um seines Geldes willen darin etwa sein Leben lassen müsse, und ging daher zu dem Könige des Landes, reichte ihm ein Geschenk dar und bat, daß der König ihm einen sichern Mann mitgebe zum Geleite durch den Wald und durch sein ganzes Reich. Da gebot der König seinem Schenken, dem Juden das Geleit zu geben, und dieser that, was ihm geboten war, und geleitete den Juden.

Als nun diese Beiden in den Wald gekommen waren, da gelüstete dem Schenken nach dem Schatz des Juden, und er stand still auf dem Weg und sprach zu ihm: „Gehe voran!“ Der Jude erschrak, ahnete des Schenken böse Absicht und wollte nicht vorangehen. Der Schenke zog alsbald sein Schwert aus der Scheide und rief: „Jub, so mußt du hier von meiner Hand sterben!“ — „O lieber Schenke, thut das nicht!“ rief der Jude; „solche Mordthat an mir würde nicht verborgen bleiben! Und ob heimlicher Mord von allen Menschen ungesehen vollzogen wird, so werden ihn die Vögel offenbaren, die unter dem Himmel fliegen!“

Wie der Jude das noch sprach, flog eben ein Rebhuhn im Walde auf, und über ihnen Beiden hin. Da hohlnachte der Schenke und sprach spöttisch: „Hab' Acht, Jub, das Rebhuhn wird's dem Könige sicherlich ansagen, daß ich dich hier ermordet.“ Und so ermordete der Schenke den Juden im Walde, nahm ihm